Mitteilungen des Linth-Limmatverbandes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **40 (1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XIX. Jahrgang März 1948

Mitteilungen des Linth-Limmatverbandes

Gruppe des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes

Sekretariat: Zürich 1, St. Peterstrasse 10 Telephon (051) 23 31 11 Sekretär: Dr. **A. Härry**, dipl. Ing.

Erscheinen nach Bedarf.
Die Mitglieder des Linth-Limmatverbandes mit einem Jahresbeitrag von mindestens Fr. 10.— erhalten sämtliche Nummern der «Wasser- u. Energiewirtschaft» gratis

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. HÄRRY, Sekretär des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes in ZÜRICH
Telephon 23 31 11 Telegramm-Adresse: Wasserverband Zürich

Linth-Limmatverband Geschäftsbericht für die Jahre 1944 bis 1947

1. Allgemeines

Die Diskussion um die Fragen der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft in den Jahren 1944 bis 1947 war gekennzeichnet durch das Begehren nach dem Ausbau weiterer Kraftwerke und namentlich von Speicherwerken. Leider muss die Hoffnung, im Quellgebiete der Linth-Limmat eine grössere Speicheranlage erstellen zu können, bis auf weiteres begraben werden. Dagegen können wir mit Genugtuung feststellen, dass eine Reihe mittlerer und kleiner Kraftwerke erstellt oder in Angriff genommen worden sind. Im Rückstand befindet sich dagegen der weitere Ausbau der Limmat von Letten abwärts bis zur Mündung in die Aare.

Der Linth-Limmatverband hat sich nach Kräften um die weitere Erschliessung von Wasserkräften bemüht und in seinen Monatsversammlungen einem grossen Zuhörerkreis Gelegenheit geboten, zu aktuellen Fragen Stellung zu nehmen, wobei wir uns nicht auf unser engeres Verbandsgebiet beschränkt haben. Wir erinnern an die Vorträge über das Stauwerk Rossens, das Lucendrowerk, Juliawerk, die bündnerischen Wasserkräfte, die Bergeller Wasserkräfte, das thermische Kraftwerk Beznau und «La Grande Dixence». Diese letzte Veranstaltung brachte uns einen Massenbesuch. Einen Blick in das Ausland vermittelten die Vorträge über amerikanische Kraftanlagen und spanische Bauten und Pläne. Wir haben uns aber auch um die bessere Verwendung der Energie bestehender kleiner Wasserkraftwerke bemüht in den Vorträgen über die Energierücklieferung aus Wasserkraftanlagen der Industrie in das allgemeine Versorgungsnetz und über die Aktion des Regierungsrates des Kantons Zürich für die Leistungsverbesserung privater Wasserkraftanlagen. In einem Vortrag über den Einsatz der Hydro-Elektrizität während der Kriegs- und Nachkriegsjahre zeigten wir die Bedeutung der Elektrizitätswerke als Energielieferanten in schwerer Zeit. Wir beschränkten uns aber nicht auf die Technik und Wirtschaft; wir bemühten uns auch, die ideellen Gesichtspunkte beim Kraftwerkbau zum Worte kommen zu lassen in den Vorträgen über «Wasserwirtschaft und Naturschutz» und über die «Gestaltung der Ingenieurbauten und deren Einfügung in die Landschaft». Der Vortrag über die Atomzertrümmerung, am 25. September 1945, war der erste dieser Art, der in der Schweiz gehalten wurde. Auch das Gebiet des Wasserbaues wurde behandelt in den Vorträgen über die Anlage von Speicherbecken und über den Durnagelbach. Die Schiffahrt kam zum Wort in Vorträgen über die Bauten am Rhein bis Basel und am Kembser Wehr. Mit dem Vortrag über «Wasserabfluss und Bodenbewegungen in unseren Berglandschaften», vom 29. Februar 1944, wurde eine Bewegung eingeleitet, die sich zum Ziele setzt, die Ursachen der Hangrutschungen und Bodenbewegungen an ihrer Quelle zu erforschen und die nötigen Massnahmen zu treffen, die als eine Ergänzung der Korrektionen zu gelten haben. Schliesslich kam auch die Fischerei zum Wort im Vortrag über die «Fischzuchtanstalt in Stäfa und ihre Bedeutung für die Felchenbewirtschaftung im Zürichsee». Im Zusammenhange mit der Fischerei erwähnen wir als wichtigste Arbeit des Verbandes die Aufstellung eines Abwasserkatasters für das Linth-Limmatgebiet, des ersten dieser Art in der Schweiz, der für andere schweizerische Flussgebiete wegleitend sein wird. Ein Vortrag befasste sich mit dem «Zürichsee als Trinkwasserspender». Wir haben damit aus dem weiten Gebiete der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft den Umständen entsprechend die wichtigsten Probleme herausgegriffen, und der zahlreiche Besuch der Veranstaltungen und das Lob, das ihnen in der Presse gezollt wurde, dürften beweisen, dass unser Verband mit den Referenten im Sinne seines Programmes eine nützliche Arbeit geleistet hat.

Weitere Vorträge wurden gehalten: In Uznach, veranstaltet von der Donnerstaggesellschaft, von Ingenieur *Schneiter*, «Der Abwasserkataster für das Linth-Limmatgebiet» und in Wald, veranstaltet vom Gemeinderat, von Ingenieur *Bachofner*, «Über die Verbauung der Jona».

2. Generalversammlung

Die letzte ordentliche Generalversammlung fand am 19. Dezember 1944 in Zürich statt. Sie hatte die Geschäftsberichte und die Rechnungen für die Jahre 1942 und 1943 sowie die Budgets für die Jahre 1944 und 1945 zu behandeln. Ferner nahm sie Kenntnis vom Abkommen mit der Vereinigung Linth-Limmern und von der Beteiligung an der Verbandszeitschrift. Wir verweisen auf das Protokoll, veröffentlicht in der «Wasser- und Energiewirtschaft» Nr. 3, Jahrg. 1945. Im Anschluss an die Hauptversammlung sprach Ing. O. *Heim*, Zürich, über «Spanien, Bewässerung, Wasserkraftnutzung und Schifffahrt».

3. Vorstand

In seiner Sitzung vom 28. November 1944 in Zürich behandelte der Vorstand die Geschäfte der Hauptversammlung. Direktor *H. Peter* hat am 28. November 1944 mit Rücksicht auf sein Alter seine Demission als Mitglied des Vorstandes gegeben. Direktor Peter war seit der Gründung Mitglied des Vorstandes; an der Generalversammlung vom 19. Dezember 1944 hat ihm der Vorsitzende den besten Dank für seine langjährige wertvolle und intensive Mitarbeit ausgesprochen. Direktor Peter ist Ende 1945 gestorben. Ferner hat Direktor *Winteler*, Jona, im Hinblick auf seinen Rücktritt vom Vorstand des «Verkehrs- und Verschönerungsvereins Rapperswil und Umgebung» auch als Mitglied des Vorstandes des LLV demissioniert. Die Amtsdauer der Mitglieder des Vorstandes ist Ende 1946 abgelaufen. Die Zusammensetzung des Vorstandes war Ende 1947 die folgende:

Direktor Dr. *P. Corrodi*, Zürich, Präsident; Regierungsrat Dr. *E. Graf*, St. Gallen, Vizepräsident; Ingenieur *A. Bachmann*, Zürich; Stadtrat *J. Baumann*, Zürich; Regierungsrat *Aug. Bettschart*, Einsiedeln; Grundbuchgeometer *Walter Blöchlinger*, Uznach; Direktor *E. Borshard*, Zürich; Ständerat *M. Hefti*, Hätzingen/Gl.; a. Regierungsrat *R. Maurer*, Rieden bei Wallisellen; *F. M. Schubiger*, Fabrikant, Uznach; Regierungsrat *A. Studler*, Aarau; *F. Trümpy*, Kantonsingenieur, Glarus; Direktor *Th. Zambetti*, Baden; Direktor *L. Zweifel*, a. Nationalrat, Netstal.

4. Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder beträgt Ende 1947 = 151. In den Jahren 1944 bis 1947 sind folgende Mitglieder beigetreten (in chronologischer Reihenfolge):

Ingenieur O. *Steiner*, Zürich (Elektrizitätswerk Schindellegi); *J. Hausammann* und *F. O. Kälin*, Ingenieurbüro, Männedorf; *Walter Bär*, Zürich 7; *F. Bützberger*, Bauingenieur, Zürich 7; Dr. *Paul Graner*, Zürich 7; *R. Jäger*, I. Adjunkt des Kant. Meliorations- und Vermessungsamtes, Zürich; Ingenieur *Th. A. Kölliker*, Zürich; Ingenieur *J. Nadler*, Ingenieurbüro, Zürich; Dr. *Friedrich Oederlin*, Ingenieur, Winterthur (Delegierter des Verwaltungsrates Gebr. Sulzer); *Werner Reist*, Zürich (Techn. lit. Büro); *W. Schüepp*, Ingenieur, Zürich, Leiter des Zentralbüros der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung; *E. Tanner*, Vorsteher des Kant. Meliorations- und Vermessungsamtes, Zürich; *H. Utzinger*, Zollikon (a. Vizedirektor der Therma AG., Schwanden); Ingenieur *P. E. Wirth*, Winterthur; Vereinigung für die Ausnützung der Wasserkräfte im Quellgebiet der Linth, Glarus; Politische Gemeinde *Weesen*; *Schweiz. Energie-Konsumentenverband*, Zürich; Oberingenieur *A. Dudler*, SBB, Zürich; Ingenieur *A. Wildberger*, Schaffhausen (nach 1 Jahr Übertritt in den SWV); Ingenieur *Karl Kieser*, Zollikon; Ingenieur *Heinr. Kuhn*, Zürich; *Kantonale Gebäudeversicherung*, Zürich; *Werner Bisegger*, Zürich; Ingenieur *Robert Furrer*, Zürich.

Leider fehlt dem Sekretariat die notwendige Zeit zu einer systematischen und energischen Mitgliederwerbung. Nach wie vor ist die Mitgliederzahl des Verbandes im Verhältnis zu seinem Tätigkeitsgebiet mehr als bescheiden.

5. Wasserkraftnutzung

Im Verlaufe der Berichtsperiode ist die Frage der Ausnutzung der Wasserkräfte im Quellgebiet der Linth weitgehend abgeklärt worden. Zunächst haben die Nordostschweiz. Kraftwerke die Frage der Eignung des Limmernbodens zur Anlage eines Speichers untersucht und sind zum Schlusse gekommen, dass aus geologischen Gründen ein Stausee in diesem Gebiet nicht in Frage kommt, womit auch das Linth-Limmern-Projekt bis auf weiteres aus der Diskussion ausscheidet. Dagegen ist die Ausnutzung des Fätschbaches an die Hand genommen worden, nachdem der Glarner Landrat in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1945 die Konzession den Nordostschweizerischen Kraftwerken erteilt hat.

Der *Landrat des Kantons Glarus* hat am 2. Februar 1944 eine *Kundgebung* erlassen, die an den Chef des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes, an die Mitglieder der Bundesversammlung, an sämtliche Kantonsregierungen, an den Verband schweizerischer Elektrizitätswerke, den Schweizerischen elektrotechnischen Verein, den Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband und den Schweizerischen Technikerverband gerichtet war, mit folgendem Wortlaut:

«Regierungsrat und Landrat des Kantons Glarus verfolgen und unterstützen mit grossem Interesse die Bestrebungen für einen vermehrten und beschleunigten Ausbau der schweizerischen Wasserkräfte.

Aus volkswirtschaftlichen und staatspolitischen Gründen bekennen sie sich zum Grundsatz einer weitgehenden Dezentralisation im Kraftwerkbau.

Sie befürworten in erster Linie die Ausführung solcher Projekte, welche weder Wohnstätten noch Kulturboden vernichten, noch eine Umsiedlung von Mensch und Vieh gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung erfordern. Sie verweisen ganz besonders auf die Ausbauwürdigkeit der brachliegenden Wasserkräfte im Quellgebiet der Linth und betonen eindringlich, dass deren Ausbau eine Kanton und Gemeinden erwünschte, qualitativ hochwertige und volkswirtschaftlich wertvolle Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit bietet.

Durch den Charakter eines Linthwerkes als reiner Winterenergieproduzent würde nicht nur der Ausgleich zwischen Sommerenergie und dringend notwendiger Winterkraft mit 180 Mil-

lionen bis über 200 Millionen kWh gefördert, sondern diese Verbesserung käme auch allen bestehenden und projektierten Werken an der Linth, der Limmat und der Aare zur Zeit der grössten Energieknappheit weitgehend zugute.

Gleichzeitig würde auch eine dringend wünschbare Verbesserung der Seespiegelregulierung des Walensees und des Zürichsees erzielt.

Zu betonen ist weiter ganz besonders die einzigartige Dichtigkeit der industriellen Wasserkraftanlagen an der Linth und die unmittelbare Nähe vorhandener Transitleitungen, welche bereits die grössten schweizerischen Absatzgebiete direkt verbinden und damit eine wesentliche Reduktion von Übertragungsverlusten sichern.

Angesichts dieser vorzüglichen Eignung und ausschlaggebenden Vorteile eines Muttensee-Linth-Limmern-Werkes erwarten Behörden und Volk von Glarus eine Bevorzugung im Bauprogramm neuer schweizerischer Kraftwerke gegenüber bestrittenen und von der betroffenen Bevölkerung abgelehnten Projekten »

Die Gemeindeversammlung von Glarus hat am 9. September 1946 den Ausbau des Elektrizitätswerkes *Luchsingen* beschlossen. Die bestehende Gefällstufe von 200 m Nutzgefälle soll durch eine zweite Stufe mit weiteren 300 m Nutzgefälle ergänzt werden (Luchsingen II). Im Brunnenberg wird ein Ausgleichbecken erstellt. Eine dritte Stufe mit Saisonausgleichbecken (Oberblegisee) wird studiert.

Im Herbst 1946 beschloss die Gemeinde Mels den Bau des Kraftwerkes *Plons-Mels*, das Ende 1947 seinen Probebetrieb und am 9. Januar 1948 seinen vollen Betrieb aufnehmen konnte.

Die Korporation für das Kraftwerk am *Berschnerbach* bei Wallenstadt genehmigte einen Kredit zur Weiterführung der Studien und Projektierungsarbeiten für das Kraftwerk.

Die Landsgemeinde der March nahm am 6. Mai 1946 einen Antrag auf Nutzbarmachung der Wasserkräfte der *Wäggitaler-Aa* auf der Gefällstufe von Siebnen bis zum Zürichsee zur Prüfung entgegen.

Um die Ausnützung der *Sihl* zwischen Schindellegi und Hütten bewarben sich die Schweizerischen Bundesbahnen, während der Bezirk Höfe gemäss Beschluss der Bezirksgemeinde sich um die Ausnützung des Gefälles innerhalb der Kantonsgrenze Schwyz bemühte. Das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement hat das Projekt des Bezirkes Höfe vom 2. Dezember 1946 genehmigt.

In der Gemeindeabstimmung der Stadt Zürich vom 6. Februar 1944 wurde die Vorlage des Stadtrates über den Umbau des Limmatwerkes *Letten* mit 54 055 Ja gegen 3 228 Nein beschlossen.

In unserem Bericht für die Jahre 1942/43 gaben wir Kenntnis von einer Eingabe vom 27. Mai 1942 an die Baudirektion des Kantons Zürich, in der wir auf die Bedeutung der Ausnützung der *Limmatstrecke* vom *Unterwasser des EW Letten der Stadt Zürich bis zum Stauende des Kraftwerkes Dietikon* der EKZ aufmerksam gemacht haben. Gleichzeitig gaben wir Kenntnis von Studien der Stadt Zürich für die Ausnützung dieser Strecke. In der Presse ist eindringlich auf die Möglichkeit einer Beschaffung von Energie im Weichbilde der Stadt Zürich aufmerksam gemacht worden.

Der Bericht über die Jahre 1942/43 gab ferner Kenntnis von einer Eingabe des Verbandes an die Baudirektion des Kantons Aargau über die bessere Nutzung der *Limmat vom Unterwasser des EW Aue der Stadt Baden bis zur Mündung der Limmat in die Aare*, die heute in acht zum Teil veralteten Kraftwerken schlecht und recht erfolgt. Inzwischen sind im Auftrage der Stadt Baden Studien für die Limmatstrecke Schiffmühle(-Turgi) bis inklusive EW Kappelerhof angestellt worden.

6. Schiffahrt

Über die Schiffahrtsverhältnisse auf dem *Walensee* und im *Linthkanal* ist uns nichts Neues bekannt geworden. Auf dem *Zürichsee* wurde im Juni 1946 das obere Seebecken der Dampfschiffahrt erschlossen, nachdem die Durchfahrt im umgebauten Rapperswiler Seedamm die Befahrung auch mit den grössten Zürichseedampfschiffen gestattet. Die Gestaltung der Durchfahrt in diesen Ausmassen wurde seiner Zeit auch vom LLV vertreten. Der Verkehr in beiden Richtungen erfreut sich regen Zuspruchs.

Die Schiffbarmachung der *Limmat* hängt eng mit den Kraftwerken zusammen. Der Vortrag von Oberingenieur *Blattner* an der Versammlung vom 25. Februar 1947 hat neuerdings gezeigt, dass eine Abklärung der Schiffahrt auf der Limmat von der Aare bis zum Zürichsee wünschbar geworden ist.

Die Schiffahrtskarte für den Zürichsee findet immer noch reges Interesse. In den Jahren 1944 bis 1947 wurden 487 Karten verkauft; der Bestand auf Ende 1947 beträgt rund 1000 Karten.

7. Regulierung des Zürichsees

Im Bundesbeschluss vom 24. Juni 1938 war für den Baubeginn eine Frist bis 14. September 1942 gesetzt worden, die durch BRB vom 16. Februar 1943 bis auf weiteres verlängert wurde. Da im Bundesbeitrag Fr. 200 000.— als Arbeitsbeschaffungsbeitrag enthalten sind, hängt die Inangriffnahme der Arbeiten vom Arbeitsmarkt ab und kann nur vom Eidg. Militärdepartement bei Mangel an Arbeitsmöglichkeiten bewilligt werden. Einzelne Maschinen und Materialien konnten inzwischen bereitgestellt werden. Da die Ausführung der Arbeiten jedoch dringend geworden ist, stellten Stadt und Kanton Zürich das Gesuch an den Bund, sofort mit den Bauten beginnen zu können. Dem Gesuch wurde nur unter Streichung des Arbeitsbeschaffungsbeitrages entsprochen, den nun Stadt und

Kanton Zürich selber übernehmen müssen, gleich wie die Mehrkosten, an denen der Bund eine Beteiligung abgelehnt hat. Die entsprechenden Kreditbegehren werden im Jahr 1948 gestellt. Die sofortige Ausführung der Arbeiten rechtfertigt sich auch durch den Gewinn von etwa 21 Mio kWh Jahresenergie.

8. Regulierung des Walensees

Im letzten Jahresbericht haben wir Kenntnis gegeben von den Bemühungen, durch Erstellung einer Wehranlage im Linthkanal den Walensee als Speicherbecken für die Wintermonate heranzuziehen und damit zugleich eine Sicherung des Niederwasserstandes dieses Sees zu erreichen. Das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft erklärte sich in seinem Schreiben vom 17. Juli 1943 bereit, das Werk durch kostenlose Überlassung der hydrographischen Unterlagen und Bekanntgabe der früheren Untersuchungen zu unterstützen. Seither ist in dieser Sache nichts weiteres gegangen. Der Walensee hat am 3. März 1947 mit Pegel Murg = 17,97 einen Tiefstand erreicht, wie er noch nie vorgekommen ist. Die Sicherung eines zulässigen minimalen Seestandes kann nur durch eine Wehranlage erfolgen.

9. Rapperswiler Seedamm

In unserem Bericht 1942/43 haben wir mitgeteilt, dass infolge Überschreitung des Kostenvoranschlages von 1939 und wegen Materialmangel die Arbeiten am Seedammbau (Umbau der Seedammstrassenbrükken) eingestellt worden seien. Inzwischen hat sich der Zustand der Strassen derart verschlechtert, dass die Südostbahn das Begehren um ein Verbot der Benutzung des Seedammes mit schweren Lastwagen und Autocars stellt.

10. Melioration der Linthebene

Über den Fortgang dieses grossen Werkes orientieren die von der Eidg. Meliorationskommission herausgegebenen Berichte, von denen bisher vier erschienen sind, umfassend die Vorgeschichte und die Periode bis Ende 1946. In den Jahren 1946/47 musste das Unternehmen angesichts des Mangels an Arbeitskräften und der sprunghaften Teuerung das Bauvolumen einschränken.

11. Abwasserreinigung

In der Mitgliederversammlung vom 27. März 1942 wurde die Erstellung eines Abwasserkatasters für das Linth-Limmatgebiet im Einvernehmen mit den kantonalen und kommunalen Behörden beschlossen. Der Kataster soll eine allgemeine Orientierung über die wichtigsten Verschmutzungsstellen der Gewässer vermitteln, das gesammelte Material soll dazu dienen, weitere Untersuchungen zu veranlassen und die Massnahmen für die dauernde Reinhaltung der Gewässer in die Wege zu leiten. Der Vorstand des Linth-Limmatverbandes hat in seiner Sitzung vom 20. Mai 1942 zur Vorbereitung der Arbeiten eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den HH. *Dr. A. Härry*, Ingenieur *Kropf*, Chemiker *Kuisel* und Ingenieur *Schneiter*, die mit den kantonalen Behörden ein Programm vereinbarte und durch einen Fragebogen, der an sämtliche Gemeinden des Gebietes versandt wurde, sich die nötigen Unterlagen für die Aufstellung des Katasters verschaffte. Das Material wurde von der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz, unter Leitung von Ingenieur Kropf verarbeitet und die Ausführung des Katasters dem Ingenieurbüro *Hans Eichenberger* in Zürich übertragen. Die Finanzierung erfolgte durch Beiträge der Kantone und aus Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes, des Kantons und der Stadt Zürich. Das so geschaffene Werk, das im Mai 1946 herausgegeben wurde, besteht aus einer Sammlung der Katasterblätter für sämtliche Gemeinden des Linth-Limmatgebietes, die alle wichtigen Angaben enthält über die Einwohnerzahl, Kanalisation, Vorfluter, Abwasserlieferant, Herkunft des Abwassers, schädliche Stoffe im Abwasser, Bedeutung der Ortschaft oder des Betriebes als Abwasserlieferant, Art der Abwasserreinigung, bestehend, geplant oder erforderlich. Dem Kataster sind zwei Pläne beigegeben: I. Einzugsgebiete, II. Belastung durch Abwasserstoffe. Von der ganzen Sammlung erhielten die beteiligten Kantonsregierungen je zwei Exemplare, ein weiteres die Anstalt für Gewässerkunde, ein Exemplar bleibt im Archiv des Linth-Limmatverbandes. Den Gemeinden wurde durch die Kantonsregierungen ihr Katasterblatt mit Erläuterungen zugestellt. Die Weiterführung des Katasters soll den Kantonen bzw. Gemeinden empfohlen werden; die Sammlung des Materials soll durch den Linth-Limmatverband mit Unterstützung der Kantone alle fünf Jahre erfolgen.

Der Abwasserkataster hat grosse Anerkennung gefunden; dem Verband und der Kommission wurde von einer Kantonsregierung der beste Dank für die grosse Arbeit ausgesprochen. Das Werk hat auch über die Grenzen des Gebietes Interesse und Anerkennung gefunden.

12. Regelmässige Mitgliederzusammenkünfte

Die Hauptversammlung vom 19. Dezember 1944 hat sich damit einverstanden erklärt, dass künftig der letzte Dienstag eines Monates normalerweise für die regelmässigen Zusammenkünfte vorgesehen werden soll. Die Anlässe, zu denen auch die in einer Liste eingetragenen Mitglieder des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes und die Lokalpresse eingeladen werden, erfreuen sich immer eines starken Besuches.

In den Berichtsjahren 1944 bis 1947 haben folgende Vorträge stattgefunden:

28. Januar 1944: Prof. *Paul Joye*, Fribourg: Le futur barrage de Rossens et l'extension de l'usine de Hauterive.

29. Februar 1944: Dr. *Hans Stauber*, Zürich: Wasserabfluss und Bodenbewegungen in unseren Berglandschaften.

31. März 1944: Dipl. Ing. *W. Howald*, Zürich: Die Gross-Wasserkraftanlagen der amerikanischen Regierung für Bewässerung und Energieerzeugung.

24. April 1944: Ing. *Wild*, Zürich: Energierücklieferung aus Wasserkraftanlagen der Industrie in das allgemeine Versorgungsnetz.

26. September 1944: Dr. h. c. *F. Gugler*, Baden: Projekt und Bau des Lucendrowerkes.

31. Oktober 1944: Dipl. Ing. O. *Schubert*, Zürich: Die Aktion des Regierungsrates des Kantons Zürich für die Leistungsverbesserung privater Wasserkraftanlagen im Kanton Zürich.

14. November 1944: Obering. *H. Bertschi*, Zürich: Das projektierte Kraftwerk an der Julia der Stadt Zürich.

20. November 1944: Kantonsing. *F. Trümpy*, Glarus: Die Katastrophe des Durnagelbaches im Linthtale.

19. Dezember 1944: Ing. O. *Heim*, Zollikon: Spanien, Bewässerung, Wasserkraftnutzung und Schiffahrt.

30. Januar 1945: Ing. *H. Roth*, Bern: Natürliche und technische Voraussetzungen für die Anlage von Speicherbecken.

27. März 1945: Dr. phil. *W. Knopfli*, Zürich: Wasserwirtschaft und Naturschutz.

27. April 1945: Dr. *Ed. Ammann*, Zürich: Die Fischzuchtanstalt in Stäfa und ihre Bedeutung für die Felchenbewirtschaftung im Zürichsee.

25. September 1945: Dr. sc. nat. *Hermann Wäffler*, Zürich: Das Problem der Atomzertrümmerung.

18. Dezember 1945: Regierungsrat *W. Liesch*, Chur: Die bündnerischen Wasserkräfte.

29. Januar 1946: Direktor O. *Lüscher*, Zürich: Der Zürichsee als Trinkwasserspender.

26. Februar 1946: Ing. O. *Heim*, Zürich: Bergeller Wasserkräfte.

29. März 1946: Dr. ing. *J. Killer*, Baden: Die Arbeiten für die Wiederaufnahme der Schiffahrt auf dem Rhein bis Basel.

29. Oktober 1946: Ing. *A. Kropf*, Zürich: Der Abwasserkataster für das Linth-Limmatgebiet.

17. Dezember 1946: Dr. *Jos. Killer*, Baden: Die Gestaltung von Ingenieurbauten und deren Einfügung in die Landschaft.

31. Januar 1947: Obering. *K. A. Bazlen*, s'Gravenhage: Die Zuiderseearbeiten und die Wiederherstellung des Wieringerpolders.

25. Februar 1947: Ing. *H. Blattner:* Der Wasserwirtschaftsplan 1923 des Linth-Limmatverbandes und die Zürcher Stadt- und Regionalpläne 1947.

29. April 1947: Dr. *A. Härry*, Zürich: Der Einsatz der Hydro-Elektrizität während der Kriegs- und Nachkriegsjahre.

28. Oktober 1947: Dir. *A. Engler*, Baden: Das thermische Kraftwerk Beznau.

28. November 1947: Ing. *J. L. Perrenoud*, Mollis: Wiederaufbauarbeiten am Stauwehr Kembs.

19. Dezember 1947: Dir. *Marc Lorétan*, Lausanne: «La Grande Dixence».

13. Besichtigungen und Exkursionen

Am 11. März 1944 wurde das Hochspannungslaboratorium der BBC besichtigt, gemeinsam mit dem Basler Ingenieur- und Architektenverein, dem Zürcher Ingenieur- und Architektenverein und dem Aargauischen Wasserwirtschaftsverband, wobei die Teilnehmer von der Geschäftsleitung der BBC geführt und freundlich bewirtet wurden. Weiter fand eine Exkursion statt in das Gebiet von Uetliberg-Fallätsche am 6. Mai 1944 zur Besichtigung einiger ausgeführten Berghangentwässerungen und deren Resultate. Es war eine praktische Demonstration des Vortrages von Dr. *Stauber*, vom 29. Februar 1944 über Berghangentwässerungen. Eine zweite Exkursion in das nämliche Gebiet wurde am 3. Juni 1944 für die Mitglieder der Geologischen und Geographisch-Ethnographischen Gesellschaften veranstaltet. Am 16. Juni 1945 trafen sich die Mitglieder an einer Exkursion nach der Glarner Linthebene zur Besichtigung des Industrie-Pflanzwerkes unter Leitung von Dr. *W. Grieder-Tschudy*, Präsident des Glarner Industrie-Pflanzwerkes. Eine am 15. September 1945 geplante Exkursion in die ehemaligen Riedgebiete von Mönchaltdorf und Gossau musste wegen unsicherer Witterung abgesagt werden. Schliesslich fand am 8. November 1947 eine Exkursion zur Besichtigung der Bauarbeiten für das Kraftwerk Plons-Mels statt, die bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

14. Beziehungen zu anderen Organisationen

Mit dem Schweiz. Wasserwirtschaftsverband und dessen Gruppen sowie mit dem Nordostschweizerischen Schiffahrtsverband Rhein-Bodensee und der Sektion Ostschweiz des Rhone-Rheinverbandes stehen wir in engem Kontakt und lassen uns an den Versammlungen dieser Organisationen vertreten.

Vereinigung Linth-Limmern

Mit der am 16. November 1943 gegründeten Vereinigung für die Ausnützung der Wasserkräfte im Quellgebiet der Linth hat der Linth-Limmatverband gemäss Beschluss des Vorstandes vom 28. November 1944 eine Vereinbarung abgeschlossen, von der im Jahresbericht 1942/43 Kenntnis gegeben worden ist. Gemäss dieser Vereinbarung ordnet jede der beiden Vereinigungen in den Vorstand der anderen zwei Vertreter ab, wobei ein Vertreter Mitglied des Geschäftsausschusses ist. Der Linth-Limmatverband ist im Vorstand der Vereinigung Linth-Limmern durch die Herren Ständerat *M. Hefti* und Dr. *A. Härry* vertreten. Die Vereinigung Linth-Limmern hat als ihre Vertreter im Vorstand des Linth-Limmatverbandes Herrn Ständerat *M. Hefti* und Herrn *Ludwig Zweifel* bezeichnet.

Die Vereinigung Linth-Limmern hat in der Berichtsperiode eine sehr nützliche Tätigkeit entwickelt, an den Hauptversammlungen sind folgende Vorträge gehalten worden:

14. April 1945: Linthal: Dr. *A. Härry*, Aktuelle Probleme der Wasser- und Energiewirtschaft.

13. Oktober 1945: Glarus: Dr. *A. Strickler*, Zur Frage der Fätschbachkonzession.

6. November 1945: Glarus: Dr. *P. Graner*, Elektrizitätswirtschaft und Kraftwerkbau.

29. Juni 1946: Glarus: Dr. *A. Zwygart*, Mitteilungen über den Stand der Projektierungsarbeiten für das Fätschbachwerk und der geologischen Begutachtung des Limmernstaubeckens.

21. Juni 1947: Linthal: Dr. *A. Härry*, Strommangel und Kraftwerkbau.

Am 29. März 1944 hat Nationalrat *L. Zweifel*, Netstal, im Parlament seine Interpellation über die schweizerische Elektrizitäts- und Wasserwirtschaft begründet und das Linth-Limmernwerk dem Bundesrate zur besondern Beachtung empfohlen. Bundesrat *Celio* verwies in seiner Antwort auf die noch nicht abgeklärten geologischen Verhältnisse und auf das Fehlen eines Konzessionärs, der die Wasserkräfte des Linth-Limmerngebietes ausbauen will.

Die Versammlungen der Vereinigung Linth-Limmern waren immer sehr zahlreich besucht und besonders erfreulich ist das rege Interesse für Fragen der Wasserwirtschaft, das in der lebhaften Diskussion im Anschluss an diese Versammlungen zum Ausdruck kam.

15. Arbeitsprogramm

Die vom Vorstand in seiner Sitzung vom 10. Mai 1942 festgesetzten Richtlinien für die künftige Verbandstätigkeit lauten wie folgt:

«Der Ausbau weiterer Speicherwerke im Gebiete des Kantons Glarus wird allgemein als sehr wünschbar bezeichnet und mit Interesse davon Kenntnis genommen, dass Vorarbeiten dazu im Gange sind. Auch an der Limmat, insbesondere zwischen Letten und Dietikon und unterhalb Baden sind noch gute, ausbaufähige Wasserkräfte vorhanden. Die Studien für eine Schiffbarmachung der Limmat sollen weiter verfolgt werden. Der Verband wird künftig auch den Fragen der Reinhaltung der Gewässer sein Interesse zuwenden und in vermehrtem Mass aktuelle Probleme der Wasser- und Energiewirtschaft in öffentlichen Versammlungen zur Sprache bringen..»

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, was der Verband im Sinne dieses Programms unternommen hat. In seinem Vortrag vom 25. Februar 1947 hat Obering. H. Blattner darauf hingewiesen, dass der vom Linth-Limmatverband im Jahre 1923 aufgestellte Wasserwirtschaftsplan überholt ist und den neuen Verhältnissen und Erfahrungen angepasst werden muss. An der Versammlung kam zum Ausdruck, dass sich der Verband dieser Aufgabe zu unterziehen hat. Da die Projektierung auf der Aarestrecke zwischen Rhein und Bielersee durch den Schweizerischen Rhone-Rheinverband im Gange ist, ist es gegeben, dass der Linth-Limmatverband sich dieser Fragen annimmt.

16. Finanzielles

Die Rechnungen der Jahre 1944 bis 1947 schliessen mit einem Aktivsaldo per 31. Dezember 1947 von Fr. 2231.75 ab. Der Vorrat an Publikationen ist auf den Erinnerungswert abgeschrieben.

Budgets für die Jahre 1948 und 1949

Einnahmen		Jahresbudget Fr.
Mitgliederbeiträge: Kanton Zürich	1400.—	
Stadt Zürich	1350.—	
Mitglieder	3650.—	6400.—
Verbandszeitschrift: Rückvergütung von SWV		630.—
Verkauf von Publikationen		100.—
Zinsen		35.—
Übertrag vom Vermögen zur Einlage in Zeitschrift-Fonds		500.—
Total der Einnahmen		7665.—

Ausgaben	
Mitgliederbeiträge	150.—
Verbandszeitschrift: Abonnements für Mitglieder	1900.—
Studien	300.—
Vorträge und Versammlungen	800.—
Publikationen: Druck Jahresbericht	100.—
Generalversammlung, Vorstand, Delegationen, Revisoren, Sekretariat	600.—
Geschäftsführung durch SWV	3000.—
Porti etc.	200.—
Verschiedenes	115.—
Einlage in Fonds Verbandszeitschrift	500.—
Total der Ausgaben	7665.—

Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 1944 bis 1947

Einnahmen	1944	1945	1946	1947
Mitgliederbeiträge				
Beitrag Kanton Zürich	1400.—	1400.—	1400.—	1400.—
Beitrag Stadt Zürich	1350.—	1350.—	1350.—	1350.—
Übrige Mitglieder	3555.—	3650.—	3700.—	3545.—
	6305.—	6400.—	6450.—	6295.—
Verbandszeitschrift				
Rückvergütung von SWV	391.20	400.—	400.—	630.—
Publikationen				
Verkauf von Zürichseekarten	34.40	177.60	185.60	196.40
Verkauf diverser Publikationen	11.19	31.28	5.60	5.—
Rückerstattung für frühere Auslagen				
Verkauf Material von LA 1939	4.—	—	—	—
Abwasserkataster, Auslagen 1942 und 1943 (total 382.85)	—	—	—	322.50
Zinsen				
Bank- und Postscheckzinsen	40.72	31.75	27.25	38.30
Total Einnahmen	6786.51	7040.63	7068.45	7487.20
Ausgaben				
Mitgliederbeiträge				
Beitrag an SWV als Mitglied	150.—	150.—	150.—	150.—
Verbandszeitschrift				
Abonnements für Mitglieder	1613.70	1650.—	1656.60	1893.75
Studien				
Kraftwerkbau etc.	—	53.65	—	80.05
Vorträge und Versammlungen				
Exkursionen	55.20	217.50	—	238.60
Mitgliederzusammenkünfte	1422.50	735.60	718.70	1031.45
Publikationen				
Druck Jahresbericht	84.15	—	—	—
Taggelder, Reisespesen etc.				
Hauptversammlung	72.10	—	—	—
Vorstand	335.20	—	—	200.—
Revisoren	117.—	—	—	—
Delegationen	140.55	—	57.15	66.30
Sekretariat	94.15	207.30	119.—	110.75
Geschäftsunkosten				
Beitrag für Geschäftsführung	3000.—	3000.—	3000.—	3000.—
Porti, Gebühren etc.	259.81	216.76	185.54	214.20
Verschiedenes				
Geschäftsdrucksachen	322.65	—	222.30	156.50
Büromaterial	2.08	—	—	2.91
Schreibarbeiten	30.—	10.—	—	—
Zeitungsabonnements	37.40	37.80	23.—	23.—
Inserate	—	5.50	5.50	5.50
Diverses	30.—	69.25	46.—	20.—
Einlage in den Fonds für Beteiligung an der Verbandszeitschrift	500.—	500.—	500.—	500.—
Total der Ausgaben	8266.49	6853.36	6683.79	7693.01
Total der Einnahmen	6786.51	7040.63	7068.45	7487.20
Total der Ausgaben	8266.49	6853.36	6683.79	7693.01
Einnahmen-Überschuss	—	187.27	384.66	—
Ausgaben-Überschuss	1479.98	—	—	205.81
Aktivsaldo Vorjahr	3345.61	1865.63	2052.90	2437.56
Aktivsaldo je Ende Jahr	1865.63	2052.90	2437.56	2231.75

Bilanz Ende 1947

Aktiva

Kasse, Bankdepositen, Wertschriften	2888.41	
Postscheckguthaben	1247.34	
Debitoren	95.—	
Zürichseekarte	1.—	4231.75

Passiva

Fonds Verbandszeitschrift	2000.—
Aktivsaldo per 31. Dezember 1947	2231.75
	4231.75